

Polaer Tagblatt

ausgezeichneten Wichtig, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anklagungen (Anträge) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kämpfle, Viazzo Corli 1, entgegengenommen. — Auswärts geschickten werden von allen größeren Zeitungsgesellschaften übernommen. — Säferate werden mit 80 für die einzelnen Zeitzeile, Reklamatenzen im redaktionellen Teile mit 80 h für die Zeitzeile, ein wöchentlich gedrucktes Blatt im kleinen Format mit 8 Heller, ein fertiggedrucktes mit 8 Heller berechnet. Es reicht nicht jedem eingeschickten Säferate wird der Betrag nicht aufrechterhalten. — Belegemplare werden nicht und jedes eingeschickte Säferate wird der Betrag nicht aufrechterhalten. — Belegemplare werden nicht an das Büro der Administration bezahlt.

Die Administration befindet sich in der Sachdenkerei Jos. Kämpfle, Viazzo Corli 1, ebenfalls und die Redaktion Via Corli 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Preisbeleihungen: mit täglicher Auslieferung ins Büro durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 8 h. — Guillochverschluß in einer Tasche. — — — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — — —

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kämpfle, Viazzo Corli 1.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 16. Mai 1913.

= Nr. 2483. =

Decisione.

In nome di Sua Maestà l'Imperatore!

L'i. r. Tribunale Circolare in Rovigo, quale giudizio di stampa, deliberando sulla proposta della locale i. r. Procura di Stato dd. 9 aprile 1914 Ss 10/13/1 ha deciso:

1. Costituire il tenore del brano dalle parole „der Konsul des Königs“ sino alla fine dell'articolo „Das Drama des Lebens in Triest“ inserito nel periodico foglio „Polaer Tagblatt“ Nr. 2450 dd. 8 aprile 1913 gli elementi oggettivi del reato previsto al § 65 a, n. C. p.

2. Confermarsi il praticato sequestro, vietarsi l'ulteriore diffusione di detto stampato, ordinandosi la distruzione degli esemplari colpiti da sequestro e la pubblicazione della presente nel foglio ufficiale „L'Osservatore Triestino“.

I. R. Tribunale Circolare, Sez. V.
Rovigo, 10 aprile 1913.
Covaz, m. p.

Unsere Kämpfe mit Montenegro.*)

Als es Ende 1813 mit dem Kriegsglück Napoleons zu Ende ging, tauchten auch an der Grenze der französischen Adriabefestigungen Feinde auf, die ihren Teil von der großen Beute beanspruchten. Im äußersten Süden Dalmatiens brachen im September jenes denkwürdigen Jahres die Söhne der Schwarzen Berge unter dem Metropoliten Peter I Petrovic Njegos ein, um ihre Jahrhunderte alte Sehnsucht nach einem Künstenstreifen zur Tat werden zu lassen. Das oberhalb Cattaro gelegene Fort Trinità und die Stadt Budua wurden erobert und sodann Castelnuovo belagert.

Angeblich geschah dieser Angriff im Interesse Österreichs und eine aus Bewohnern der Boche und aus Montenegrinern zusammengesetzte Deputation wendete sich an den Erzherzog Franz v. Este und an Admiral Freeman, den Kommandanten der englischen Eskader, mit der Bitte um Unterstützung.

Am 13. Oktober trafen auch schon zwei englische Schiffe im Golf von Cattaro ein, so daß die dadurch ermutigten Boche und der Dörfer Perzagno und Dobrota sich sofort auf die geringen französischen Besitzungen stürzten, das Fort San Croce erstürmten und vier feindliche Kriegsschiffe erbeuteten. Am nächsten Tage nahmen die britischen Kan-

* Aus dem „Armeeblatt“, Wien, IX, Altersfrage 26.

bungstruppen San Giorgio und am 19. Oktober fiel Castelnuovo, das die Engländer nach Begnahme aller Kanonen — den Montenegrinern übergaben, die bald darauf auch Cattaro besetzten.

Die Montenegriner scheinen schon damals gegen Andersgläubige in ähnlicher Weise verfahren zu sein, wie heute, denn die katholischen Bewohner von Berasto, Perzagno und Dobrota wandten sich an die Österreicher, die unter Kommando des Generals Milutinović standen, um Hilfe.

Um 7. Juni 1814 setzte sich derselbe mit 3600 Mann, von denen ein Teil den Seeweg benützte, über Briborje, Debeli brieg und Sutorina nach Castelnuovo in Marsch, wo er nachts unerwartet erschien. Während dieser Bewegung war es bereits gelungen, die montenegrinischen Verbündeten zu überfallen und am 8. Juni ergab sich Castelnuovo nach kurzem Widerstande.

Die Montenegriner zogen sich in die Berge zurück, wogegen die Bocheen kapitulierten und in die Heimat entlassen wurden. Um 4 Uhr morgens wurde rasch weiter vorgerückt und bei Kukobor stießen die zu Schiffen transportierten fünf Kompanien zur Haupttruppe.

Am selben Nachmittag um 4 Uhr 30 Minuten stellten sich aber gegen 800 Montenegriner und Bocheen dem Weitermarsche des Detachements entgegen, das jedoch nach längrem Feuergefechte zum Bojonettkangriff vorging.

Vor dem Hurrah unserer braven Grenzer hielten die Feinde aber nicht stand und zogen sich in wilder Flucht zurück. Die kleine Transportflotte forcierte müllerweise die schmale „Catene“ (Ketten) genannte Meerenge und am 9. Juni um 10 Uhr vormittags stand der energisch vorgehende Milutinović im Ansehste von Cattaro.

Obwohl die montenegrinische Besatzung mehrere Ausfälle versuchte, mußte sie nach einer kurzen Beschließung den Platz am 12. Juni 1814 übergeben.

Nach Einnahme des Forts Trinità und der Stadt Budua gab es keinen Montenegriner mehr auf dem, nach mehrjähriger Zwischenpause wieder kaiserlich österreichisch gewordenen Boden. Vergessen darf aber nicht werden, daß in den Jahren 1869 und 1882 noch einmal so mancher montenegrinische Junai aus dem Nachbarlande über die Grenze eilte, um seiner angeborenen Kampflust zu genügen und gen uns zu kämpfen.

Tagessneuigkeiten.

Bola, am 16. Mai 1913

Nur Beurlaubungen, keine Entlassungen von Reserveisten.

Über den gemeinsamen Ministerrat wird mitgeteilt: Nachdem Graf Berchtold über die auswärtige Lage berichtet hatte, kam die Frage der Reserveistenentlassungen zur Sprache. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Die militärische Bereitschaft im Südosten der Monarchie bleibt aufrecht, bis alle die Monarchie betreffenden Fragen an der Adria und auf dem Balkan geklärt sind. Die Mannschaftenbestände der militärischen Formationen werden daher in der bisherigen Stärke aufrecht erhalten bleiben. Ein Entgegenkommen an die Wünsche der Bevölkerung nach Entlassung der Reserveisten kann derzeit nur im Rahmen von möglichst umfassenden Beurlaubungen der eingezückten Mannschaften erfolgen.

„Az Est“ erfährt aus den Kreisen der Kriegsverwaltung: Die jüngsten Ereignisse haben erwiesen, daß der Friedenspräsentstand besonders an den Grenzen nicht genügend sei. Die Kriegsverwaltung wünscht, daß an den Grenzen der erhöhte Friedensstand stationär bleibe und daß dort nur jene Mannschaften entlassen werden, die über den erhöhten Friedensstand sind und daß auch nach diesen Beurlaubungen der erhöhte Friedensstand erhalten bleibe.

Evangelische Gemeinde. Donnerstag den 22. Mai — am Fronleichnamstage findet in Pola die diejährige Hauptversammlung des südböhmischen Gustav Adolf Zweigvereins mit folgender Festordnung statt. Der Gottesdienst beginnt um 10½ Uhr vormittags, die Predigt hält Pfarrer lic. Dr. Otto Kühne aus Triest. An den Gottesdienst schließt an die Hauptversammlung mit Jahres- und Rechenschaftsbericht. Um 1 Uhr soll im Hotel Riviera ein gemeinsames Mittagmahl stattfinden. Zu allen diesen Veranstaltungen sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen und werden gebeten, besonders zahlreich teilzunehmen. Zugleich erfuhr man, diejenigen Gemeindemitglieder, welche heuer ihr kleines Scherlein dem Gustav Adolf Verein noch nicht zugewandt haben, dies möglichst bis Dienstag den 20. zu tun. (Evangelisches Pfarramt, Via Specula 3.)

Aus dem anagraphischen Amt. Unter anagraphischem Amt hat sich vor dem Wechsel der Verwaltung nicht durch allzu große Ordnung ausgezeichnet. Nach dem Wechsel scheint es nicht anders geworden zu sein. Es wurde eine solche Feststellung schon gemacht, damals wurde aber als Entschuldigung die Unmöglichkeit angeführt, in kurzer Zeit all der Bernachlässigung Herr zu werden, die in dem Amt viele Jahre lang schrankenlos geherrscht hatte. Seitdem ist mehr als ein Jahr vergangen — ein Zeitraum, der zur vollständigen Ordnung hinreichend mußte. Die Verschaffung der Wahlpopuli, besser gesagt deren Addressierung beweist, daß es noch immer nicht anders geworden ist. Nun und zweitausend Wahllegitimationen konnten infolge mangels Haftung der Addressierung nicht zugestellt werden. Selbst wenn man annimmt, daß es sich in diesem Falle nicht um die bekannten nationalliberalen Wunder gehandelt habe, kann man ein Gefühl starken Mißtrautes nicht unterdrücken. Zweitausend Stimmen machen ein Bedeutendes aus und ihr Mangel kann für die Wahl verhängnisvoll sein. Es ist sicher, daß unter solchen Verhältnissen eine ordentliche Wahl unmöglich ist. Die logische Reparatur dieser amtlichen Verschwendungen wäre die Verschreibung der Wahl und die Neuverfassung der Liste. Auf alle Fälle aber ist die erörterte Tatsache ein klarer Beweis dafür, daß es in unserem anagraphischen Amt nicht schön geht, und daß der Geist, der einstmals darin walzte, noch nicht erloschen ist. Erwagt man noch, daß außer den besprochenen zweitausend Wahllegitimationen noch viele andere durch mangelhafte oder unrichtige Stilisierung wertlos gemacht wurden, so wird man ohneweiteres einsehen, daß ein Wandel zum Besseren im anagraphischen Amt unabdingt nötig ist.

Konkursausschreibung. (Stiftung für arme Frauen) Den stiftungskundlichen Bestimmungen gemäß eröffnet das Kaiserin Maria Anna-Stiftungskomitee hiermit den jährlichen Konkurs für die im Jahre 1913 aus den Erträgen der obenannten Stiftung für arme fränkische Matrosen zu verteilenden Gratielen à 140 Kronen. Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Matrosen, welche während der aktiven Dienstzeit erkrankt und aus diesem Grunde ohne Anspruch auf eine gesetzliche Versorgung aus dem Verbande der f. u. l. Kriegsmarine entlassen worden sind.

Zwar wäre Ulrun lieber allein nach Hause gegangen; doch sieht sie keinen Grund, weshalb sie ihm die in höflichem Tone gestellte Bitte abschlagen soll.

Bald sind beide in angeregtem Gespräch. Der junge Mann benimmt sich völlig korrekt in Miene und Haltung und äußert nichts, was irgendwie Ulruns Missfallen erregen könnte. Und sie vergißt für kurze Zeit, daß sie die arme Nähnadel ist; frei ohne jeden Zwang spricht sie zu ihm, als wäre sie noch die vornehme junge Dame aus reichem Hause und er einer der Herren, die bei ihrem Doktor verkehrten.

„Sind Sie schon lange in Berlin?“ fragt er im Laufe des Gesprächs so nebenbei.

„Zwölf oder dreizehn Jahre.“

„Ah — dann haben Sie hier viele Freunde?“

„Ich besitz keine Freunde.“

Betroffen von ihrem plötzlich idyllischen Ton zieht er sie von der Seite an und gerät aussteigende Männer in ihren Augen.

(Fortsetzung folgt)

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

„Hm —“ überlegt sie weiter — „der Sohn meines neuesten Verehrers scheint sich für die kleine Ulrun, die Tochter jener verhafteten Garda Wybrands, zu interessieren. Und der alte scheint damit einverstanden — trotz ihrer Armut. Idealisten! Ein häßliches Lachen verzehrte ihre Lippen. „Wenn ich nur müßte, wo das Wädel steht!“ Gehege hätte ich sie doch gern einmal, obgleich ich sie hasse — um der Mutter willen? ... Ob wohl die Tochter der Mutter ähnelt? Manchmal kommt mir wirklich der Gedanke, ob nicht die Nömmenell da unten — sie hat so was an sich, was unliebsame Erinnerungen in mir weckt ... Der Schnitt der Augen, das sanfte und doch sotze Nöcklein — — boh, boh euch beide der Knuckel!“

Sie springt auf und beginnt, unruhig im Zimmer auf und ab zu gehen. Ihre Gedanken fliegen um Jahre zurück.

„Ah Garda Wybrands, wie ich dich hasse! Noch ist — achzehn Jahre nach deinem Tode!“ knirscht sie mit fest zusammengepreßten Zähnen. „Die gehört die Liebe des Mannes, nach dem ich verlangte mit jeder Faser

meines Herzens ... Und wenn ich es auch war, die häßlich triumphierte — so hat er mich doch nie geliebt, wie er dich liebte und das vergesse ich dir nie! Nie!“

Ihr Schrift wird schneller. Stürmisch wogt ihre Brust. Noch heute vermögt die Erinnerung an jene Frau, die in leidenschaftliche Erregung zu versetzen.

Wer „Madame“ jetzt höhe, wie sie mit hochprühenden Augen, wulverzerten Lipp und geballten Fäusten gleich einer Furie auf und ab jagt, würde unmöglich in ihr die anmutig lächelnde, heiter plaudernde, überlegene „Diamantenkönigin“ erkennen, die noch vor wenigen Stunden eine ganze Gesellschaft berausgezweckt.

9

Wochen sind vergangen.

Langsam erwachen die kahlen Bäume aus ihrer winterlichen Erstarrung. Schön brechen die ersten Knospen durch das dunkle Gezweig. Das Heidekraut treibt neue Blätter. Und selbst die düstern Riesern des Grunewaldes nehmen eine lichtere Färbung an.

Die Sonne hat gesiegt. Ihre wärmenden Strahlen durchströmen die ganze Natur mit belebendem Hauch.

Auch auf Ulrun's bedrücktes Gemüt wirkt sie diesen wohlhagenden Einfluß auf.

Nach und nach hat das Mädchen sich an ihr einsörmiges, arbeitreiches Leben gewöhnt. Auch dort sie jetzt täglich Spaziergänge in die verschwiegene Einsamkeit des Grunewaldes unternehmen oder entlang dem sandigen Strand des Wannsees. Und die gesunde Körperbewegung zaubert auf ihre bleichen Wangen wieder gesunde Röte, verleiht ihren trüb geweinten Augen den früheren sammetweichen Glanz.

„Mister Edward“, Madames Neffen, hat sie während der ganzen Zeit nur selten zu Gesicht bekommen. Und auch dann nur flüchtig auf der Treppe.

Heute nun, an einem klaren Aprilnachmittag, sieht sie sich dem jungen Manne plötzlich an einer Begegnung gegenüber.

„Habe lange nicht das Vergnügen gehabt, Fräulein Edvard, obgleich wir daselbe Haus bewohnen —“ läßt er, höflich den Hut ziehend.

„Sie sind stets sehr beschäftigt,“ lautet die ruhige Entgegnung.

Mit einer leichten Befriedigung will sie weitergehen. Er aber bleibt an ihrer Seite.

„Da wir denselben Weg haben — Sie wollen vernünftig auch zurück nach der Villa — gestalten Sie gern, daß ich mich Ihnen anschließe.“

Visitkarten

in großer Auswahl empfohlen die Buchdruckerei Jos. Kämpfle, Viazzo Corli 1.

Die Stiftungsgenüsse, welche am Todestage des Stifters, d. i. am 10. August jedes Jahres zur Verteilung gelangen, werden an die zwei am meisten berücksichtigungswürdigen Befsteller ausbezahlt und erfolgt die Anerkennung des Stiftungsgenusses auf ein Jahr. Eine Wiederverleihung des Stiftungsgenusses an bereits Beteilte ist jedoch nicht ausgeschlossen. Es werden daher alle jene, welche die für eine Unterstützung aus dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, eingeladen, ihre mit nötigen Beweisdokumenten belegten Gesuche bis 1. Juli 1. J. an das k. u. k. Seebefehlshauptmannschaft in Triest zu richten. In denselben muß dargetan werden, daß der Befsteller: 1. während seiner aktiven Dienstzeit als Matrose in der k. u. k. Kriegsmarine erkannt ist, und infolge dessen ohne Versorgung aus dem Verbande derselben entlassen worden ist; 2. sich derzeit in wöchentlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsberechtigt ist. Um dies zu erscheinen, ist dem Gejüge ein Ernährungszeugnis über eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorstellung beizuführen. Später als am 1. Juli einlangende Gesuche um Verleihung einer Unterstützung aus dieser Stiftung werden nicht berücksichtigt. Triest, im April 1913. Das Stiftungskomitee.

Teilnehmerliste der Deutschen Bühnen. Das Programm für die morgen im Hotel Riviera stattfindende Biedermeierfest ist folgendes: 1. Lehár: "Vater Radegast ruft", March. 2. Strauß J.: Vorspiel zur Operette "Prinz Methusalem". 3. Franck: "Benzinette", Charakterstück. 4. a) "Herr ins Fenster scheint die Sonne"; b) "Walderstaatschen". 5. Molnári: "Dorfständer", Walzer aus der Operette "Gigantenprimus". 6. a) "Baumkönig"; b) "An Mariel"; c) "Des Handwerkers Lied". 7. Hirsch: "Liebstanz". Zwischenstück aus der Operette "Madame Schén". 8. a) "Verlorenes Lieb"; b) "St. Michel!". 9. Puccini: Phantasie aus der Oper "Madame Butterly". 10. "Donaufrage". 11. Schwiedecke: "Zuckerbüppchen", Gavotte. 12. Fall: Angereichte Stücke aus der Operette "Die schöne Nelly". — Eintrittskarten vermittelt Herr Karl Jorgo, Via Serbia 21. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Beginn der Bortragssordnung unter allen Umständen pünktlich um 1/2 9 Uhr eingesetzt wird.

Theaternachricht. Morgen Samstag und übermorgen Sonntag finden die beiden letzten Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft statt. An beiden Abenden gelangt die Oper "Wilhelm Tell" zur Aufführung. Die Preise für diese Vorstellungen wurden folgendermaßen ermittelt: Entrée für Parterre und Logen 2 Kronen, Militär, vom Unteroffizier abwärts, 1.60 Kronen, Studenten und Kinder 1 Krone; Logen im ersten Rang 10 Kronen, im zweiten Rang 8 Kronen; Fauteuilsitz 2 Kronen; Parterresitz 1 Krone; Galerie-Entrée 60 Heller; nummerierte Sitze auf der Galerie mit Entrée 1.20 Kronen. — Dienstag findet das bereits angekündigte Gastspiel der berühmten Opernsängerin Ester Mažolíne in statu nascendi, die die Hauptrolle in der Oper "Norma" singt. Das Gastspiel wird sich zu einer wahren Sensation für Bola gestalten, umso mehr als auch die Besetzung der anderen Partien durch besondere Kunsträste gesichert ist. Das Bolauer Opernpublikum wird sich diesen Kunstgenuss sicherlich nicht entgehen lassen und durch Massenbesuch die Leistung des Politeama ermutigen, auch in Zukunft für würdige Darbietungen zu sorgen.

Stadtbilder. Ein Leser schreibt: Mutter, ich kann schon lateinisch, rieß ich eines Tages, aus der Schule heimkehrend, freudestrahlend herbei zu mir, was kommst du denn? Terra est rotunda, die Erde ist rund. Gegen diesen lapidaren Satz hat sie nichts einzubringen und freute sich meiner Kenntnis. Als ich ihr dann noch den Satz "Naturalia non sunt turpia" in kindlicher Weise erklärte, war sie, wie ich an ihrem Gesichtsausdruck bemerkte, weniger zufrieden mit den Anfängen zur klassischen Weisheit. Diese kleine Episode aus meinem Kinderleben fiel mir heute beim Dessen eines Schlosszimmerspiels lebhaft ein, als auf einem gegenüberliegenden Rasenplatz, wie fast allmählich, ich wieder eine Ablagerung von allen möglichen Fetzen, Matratzenstoffs und sonst undefinierbaren Kleider- und Gerätetrümmern erblickte. Es ist jedoch nicht dies allein, was mich zu diesen Beilegen veranlaßt, es ist die Schamlosigkeit, mit welcher dort auch Erwachsene der endlichen Eröffnung jener Städte entgegensehen, die man bis jetzt rot angestrichen und mit Stacheldraht umgarnt hat. Man hat sich ja daran gewöhnt, der südlischen Ungeheuerkeit Konzessionen zu machen, doch wird das noch oft gar nicht überschritten, daß man empört das Fenster verlassen mag. Dem in derselben Straße wohnenden Mitgliede des Landessanitätsrates und Mitgliede

der Giunta amministrativa müssen die Vorgänge bis nun unbekannt geblieben sein, und wenn wir ihn schon bitten, so regt er vielleicht an, daß der Besitzer des mittleren in der Stadt gelegenen Grundes darüber mit einem Baume unsredet, i. a. daß aus Wienerische übersetzte obige Zitat "Nur von Schenker" hat doch auch seine Grenzen und ich möchte mich gerne wieder eines Fortschrittes Bolas erfreuen.

Börseuauachrichten. Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Österreichische Credit-Aktien	629-
Ungarische Credit-Aktien	823-
Landesbank	-
Bankverein	-
Unionbank	-
Anglobank	-
Deutsche Magnesit	-
Budapester Elektrizität	-
Slova-Aktien	846-50
Staatsbahn-Aktien	725-
Lombarden-Aktien	131-25
Alpine-Aktien	1000-
Rima-Aktien	719-
Prager Eisen-Aktien	3363-
Hirtenberger-Aktien	-
Berg & Hütt-Aktien	-
Südbahn-Prioritäten	-
Türken-Dose	239-50
Cojulich-Aktien	299-50 bis
Gerolimich-Aktien	609-50 bis
Ravigas Libera-Aktien	653- bis
Kerla-Aktien	429- bis
Spalato Cement-Aktien	394-50 bis
Ampelet-Aktien	- bis
Cantiere Roncalcone-Aktien ca.	- bis
Nationala	-
Dacia	-

Die hierige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

Veranstaltung. "Česta beseda" veranstaltet Samstag den 17. Mai 1. J. um 8 Uhr abends im Saale "Morodni dom" einen humoristischen Abend; nach Erschöpfung des Programmes wird getanzt.

Vom Schwurgerichte. (Novigno, 14. Mai) Unter dem Vorsitz des L.-G.-R. Dr. Šibja hat heute die zweite Schwurgerichtsverhandlung begonnen, welche auf zwei Tage anberaumt ist. Angeklagt erscheint ein überbeleumundetes Individuum namens Bartolo Radeticchio aus Sissano bei Bola wegen Mordes, welchem als Vertheidiger der Advokat Deveković aus Bola zur Seite steht. Wie noch erinnerlich, kam es zwischen dem Angeklagten und einem gewissen Johann Dobran, ebenfalls aus Sissano, zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlaufe Dobran durch den Angeklagten derart am Unterleibe verlegt wurde, daß ihm die Eingeweide bis zu den Kniehöfen herunterhingen. An dieser furchtbaren Verlehung starb dann Dobran im Landesspitale zu Bola. Die heute einvernommenen Zeugen sagen alle zu Ungunsten des Angeklagten aus; trotz der vielen Beweise leugnet derselbe aber hartnäckig. Einem Antrage des Vertheidigers um Vorladung weiterer Zeugen wird vom Gerichtshofe stattgegeben. Morgen um 9 Uhr vormittags Fortsetzung des Zeugenverhörts.

Rohe Tierquälerei. Man schreibt vom 16. d.: Heute gegen 12 Uhr mittag ereignete sich in der Via Berudella ein haarsträubender Fall von Tierquälerei. Ein großer voll beladener Möbelwagen sollte in die Via Claudio Bulero einbiegen und verschränkte durch die Unachtsamkeit der Leute in eine tiefe Straßenfurche, worauf die Begleiter derart auf die armen Pferde (vier arme Tiere leichter Schlages) einhielten, daß eines davon nach verzweifelten Versuchen, anzuziehen, wie tot umfiel. Von den nahen Villen hörte man Polizei. Die Thäter werden hoffentlich entsprechend zur Rechenschaft gezogen werden.

Fünf Personen von einem tollen Hund gebissen. Aus Novigno schreibt man uns: Vor drei Tagen wurden hier in Novigno vier Kinder im Alter von 2½ bis 7 Jahren sowie ein 19jähriger Bursche von einem herrenlosen tollen Hund gebissen. Erst nach stundenlanger Jagd wurde das wütende Tier eingeholt und gefangen. Der Kopf wurde nach Wien zur Untersuchung gesandt. Nach einem heute hier eingelangten Telegramm wurde bei dem getöteten Hund Tollwut konstatiert, weshalb sämtliche fünf Personen heute noch Wien infiziert wurden. Da außer diesen fünf Personen auch 3 Kinder von diesem Hund überwältigt wurden, erhält der hiesige "canecida" den Auftrag, auch diese zu töten. Hoffentlich werden von Seite der kompetenten Behörde Maßnahmen getroffen werden, daß die Hundekontrolle hier strenger gehandhabt wird.

Selbstmordversuch. Beim Fort San Giorgio wurde von der 14 Jahre alten Schneidergesell Anna Filipic aus Bola eine Frau aufgefunden, die sich in Schwierigkeiten wand. Ein bei ihr liegendes, nach Filipic säuerlich riechendes Fläschchen legte die Vermutung nahe, daß es sich um einen Selbstmordversuch handle. Die Frauensperson wurde ins Landesspital überführt und dort in Be-

handlung genommen. Sie ist mit der 22 Jahre alten Marie Kusmer, Via Berudo 22 wohnhaft, identisch. Ihre Freundin ist ernst. Die Tat erfolgte aus Liebegründen.

Abgängig. Anton Steipeich, Via San Martino Nr. 21, erstattete die Anzeige, es habe sich sein Mieter Anton Gundazio vor einigen Tagen aus der Wohnung entfernt und sei nicht mehr zurückgekehrt.

Eine Familienszene mit großem Drama. veranstaltete das Ehepaar Marie und Markus Petrelis in seiner Wohnung in der Via Timavo Nr. 41. Die beiden schrien während sie einander die Meinung sagten, so laut und ausdrucksvoll, daß sie verhaftet werden mußten.

Betrug. Bei dem Fahrradhändler Josef Ernestini, Via Carducci Nr. 5, entließ der Arbeiter Johann Eliba aus Filipino ein Fahrrad. Da er das Fahrrad nicht zurückbrachte, wurde die Auskorschung wegen Betruges eingeleitet.

Angezeigt. Stefanie Mocinich, Via Valsaline Nr. 17 wohnhaft, wurde angezeigt, weil sie durch Werken mit Steinem ein Mädchen verletzt hat.

Tarifüberschreitung. Wegen Überschreitung des Lohnagentarifes wurde der Lohnfischer Nr. 56, Peter Grisman, Via Medolino Nr. 42, angezeigt.

Berlitz-School: 400 Filialen. Vielseitig ausgezeichnetes Sprachinstitut für Erwachsene, Italienisch, Kroatisch, Deutsch, Französisch, Ungarisch, English werden gelehrt. Am 1. Juni werden Sommerkurse in der Dauer von 2 bis 3 Monaten eröffnet. Das Honorar hat eine Erhöhung um 20 Prozent erfahren. Informationen täglich von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Piazza Foro 17.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 135.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josip Lančarić.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Alois Ogorec vom Inf.-Regt. Nr. 87.

Arztilogische Inspektion: Linienschiffarzt Dr. Roman Solta.

Uralube. 3 Monate Seeland Kurt Herzberg für Österreich-Ungarn und Italien. 14 Tage Edward Bösl für Wien. 10 Tage Mar.-D. St.-A. 1. R. Dr. Georg Angler für Görz.

Drahnachrichten.

(E. L. Korrespondenten.)

Annexion der Insel Ada Kaleh.

Budapest, 15. Mai. Die Insel Ada Kaleh, in unmittelbarer Nähe von Osjora, wurde am Montag den 12. d. im Auftrage der ungarischen Regierung vom Obergespan des Kroato-Szörényer Komitats Dr. Bolzan v. Medve annexiert und sofort in Besitz genommen.

Nach erfolgter Annexion wurde ein Protokoll aufgenommen. Der Gouverneur Scherff Eddin Bei erklärte, daß er die Annexion nicht zur Kenntnis nehmen könne, weil er diesbezüglich von der türkischen Regierung keinerlei Weisung erhalten habe. Er sei daher gezwungen, die Unterschrift des Protokolls zu verzögern, und protestierte gegen die Annexion der Insel.

Der Obergespan verwies auf den bestimmten Beschuß der ungarischen Regierung und erklärte, den Protest des Gouverneurs nicht zur Kenntnis zu bringen. Hierauf ordnete der Obergespan an, daß die Gendarmen zum Zeichen der Annexion auf der Insel verbleiben und für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen. Dann entfernte sich der Obergespan mit seiner Begleitung von der Insel.

Bienna, 15. Mai. Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet: Bezüglich der Annexion der Insel Ada Kaleh wird an unterrichteter Stelle hervorgehoben, daß nach Art. 2 des Friedensprüfungsvertrages zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten der gesamte türkische Besitz, der westlich von der Linie Midia-Knos gelegen ist, an die Verbündeten zu fallen hat, und seitens aber die Annahme eines eigenen Besitzes in den Bergtraum wegen der geringen Größe der Insel sich nicht empfahl, man davon abgesehen habe, diesbezüglich eine Forderung zu stellen. Da es ohnehin keinem Zweifel unterliegt, daß die seit mehr als drei Decennien von der Monarchie militärisch besetzt und nur geringe Spuren türkischer Verwaltung aufweisende Insel zur Monarchie gehört, so wurde sie von einem Bergtraumbeamten des ungarischen Staates in Besitz genommen. Bei der geringen Bedeutung der ganzen Angelegenheit werden auch internationale

Schwierigkeiten bezwegen nicht entstehen. Der türkische Nachbar hat auch nicht die geweckt wurde. Peccat erden, sondern nur erklärt, seiner vorgezogenen Behörde darüber berichten zu wollen. Er ist zu diesem Zwecke nach Wien abgereist, um dem hierigen türkischen Botschafter davon Erzählt zu erhalten.

Nach den offiziellen Mitteilungen (S. et al. 1: 290 000 und Spezialkarte 1: 74 000) verläuft die Reichsgrenze im Strudelcaj der Donau südlich von Osjora, so daß die Insel der Monarchie einverlebt erschien. Letztlich befand sie sich jedoch nur unter dem Schutz Österreich-Ungarns in einem kleinen Verhältnis alsheimer Zeit der Sandbach.

Die Insel Ada Kaleh hat übrigens trotz ihrer Kleinheit für die Bedeutung der Donau an unserer Südgrenze eine nicht geringe militärische Bedeutung. Von 1718 bis 1739 war sie unter der Herrschaft des Hauses Habsburg, um im letzten Jahr wieder an die Türkei abgetreten zu werden. Erst als durch den Berliner Kongress 1878 die Unabhängigkeitserklärung Serbiens aufgezwungen wurde und Ada Kaleh, ohne an das neue Fürstentum zu fallen, jeden territorialen Zusammenhang mit der Türkei verlor, vollzog Österreich-Ungarn stillschweigend die militärische Besetzung der Insel Ada Kaleh. Die nominelle Oberhoheit des Sultans über die Insel wurde jedoch bisher formell nie außer Kraft gesetzt. Die Bewohner Ada Kalehs zahlen bis jetzt weder Steuern noch leisten sie Militärdienst.

Vor dem Ausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges.

Belgrad, 15. Mai. (Priv.) Die serbische Regierung hat der bulgarischen mitgeteilt, daß sie sich durch die Friedensverhandlungen nicht gebunden erachtet und das eroberte Gebiet Mazedoniens auch behalten werde. Man ist allenfalls geneigt Bulgarien Konzessionen in finanzieller Hinsicht zu machen, u. zw. deshalb in Adrianopel erbeutete Kriegsmaterial im Werte von 42 Millionen Franken und die seinerzeit Bulgarien vorgestreckten 18 Millionen Franken zu überlassen. Bulgarien habe in Thrakien so große Gebiete erobert, daß es auf die von Serbien beanspruchten Gebiete Mazedoniens verzichten könnte. Man ist ständig auf einen Einfall der Bulgaren in Älsterbien gefaßt und bestigt die Grenzen in siebenhafter Eile.

Ein serbisches Ultimatum?

Belgrad, 15. Mai. (Priv.) Trotz des Dementis Bulgariens über die Absendung eines Ultimatums seitens Serbiens, wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß tatsächlich ein solches Schriftstück abgegangen sei, worin Bulgarien eine achtjährige Frist zur Beilegung des Konfliktes eingeräumt wird. Bulgarien habe selbst seinerzeit Serbien die Zusage gegeben, die besetzten Gebiete behalten zu dürfen, und zwar zu jener Zeit, als Bulgarien Serbien um Waffenhilfe gegen Adrianopel erfuhr. Serbien ist bereit nicht erst einen bulgarischen Einfall abzuwarten, sondern selbst die Offensive zu ergreifen. Für diesen Zweck wurden alle militärischen Maßnahmen getroffen.

Aufhebung des Ausnahmszustandes in Bosnien und der Herzegowina.

Bienn, 15. Mai. Auf Grund des § 20 des bosnisch-herzegowinischen Landesstatutes ist am 3. Mai 1. J. aus Anlaß der Einnahme der Stadt Skutari unmittelbar entstandene Konfliktsfahrten in Bosnien und der Herzegowina als den Nachbarlanden des militärischen Schauplatzes der militärischen Ereignisse der Ausnahmezustand verhängt worden. Da in der seither vollzogenen Übergabe der Stadt Skutari an das internationale Detachement ein sichtbares Zeichen der Beseitigung der Gefahr erfolgt ist, werden die Ausnahmsverfügungen in Bosnien und der Herzegowina heute nach zwölftägiger Dauer außer Kraft gesetzt.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Bienn, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Zu Beginn widmete Präsident Dr. Sylvester dem verstorbenen griechischen König einen warmen Nachruf. Im Anlaß befinden sich verschiedene Interpellationen an die Regierung, worin im Zusammenhang mit der äußeren Lage die Entlassung der Ministerien verlangt wird.

Bienn, 16. Mai. Im Anlaß befindet sich eine Interpellation des Abg. Grek, in welcher er einen Hinweis auf die Klärung der Beziehungen an den Balkan und auf die empirische Schädigung, welche der Volksstaat durch die Entziehung zahlreicher

Arbeitskräfte zugefügt wird, die schleunigste Entlassung der einberufenen Reserveisten und Erholungsreisenden sowie der Entfall der diesjährigen Mandat verhindert wird. Den gleichen Gegenstand betreffen Interpellationen der Christlichsozialen und der deutschen Sozialdemokraten. Interpellationen der Abg. Langenhahn und Gen. sowie der Abg. Hammer und Gen. beschäftigen sich mit der Tätigkeit des literarischen Büros im Ministerium des Auswärtigen und mit der Auszeichnung des Leiters dieses Büros.

Die italienische Universitätfrage.

Wien, 15. Mai. In dem heute mittag zusammengetretenen Seniorenlöntent sprach sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Ministerpräsident gegen das insbesondere von sozialdemokratischer Seite gestellte Verlangen auf Ablösung einer Debatte über die auswärtige Lage aus und erklärte sich bereit, bei Einbringung des Budgetprovisoriums Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Das Budgetprovisorium soll Dienstag eingedrängt werden, worauf Mittwoch dessen erste Lesung erfolgt. Bis dahin wird das Haus die Berichte des Legitimationsausschusses verhandeln. Morgen soll der Seniorenlöntent wieder zusammentreten.

Die italienische Universitätfrage.

Wien, 15. Mai. Die Blätter melden: Der Berichterstatter des Budgetausschusses über die italienische Rechtssafkultät-Vorlage, Abgeordneter Kofner, wird in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses sein Referat vorlegen. Die Vertreter der italienischen Parteien im Seniorenlöntent werden in dem heutigen Seniorenlöntente verlangen, daß die vom Budgetausschuß angenommene Fakultätsvorlage auf die Tagesordnung des Plenums gestellt und noch im Laufe der Sommerfahrt erledigt werde.

Die Mongoleifrage.

Shanghai, 15. Mai. (Meldung der deutschen Kabelgrammefellschaft.) In Peking finden gegenwärtig zwischen Russland und China Verhandlungen bezüglich der Mongolei statt. Obwohl China noch auf seiner Souveränität besteht, während Russland die Unabhängigkeit der Mongolei verlangt, herrscht die Überzeugung, daß sich ein Uebereinkommen erreichen lassen wird.

Belagerungszustand über Peking.

Shanghai, 15. Mai. (Deutsche Kabelgrammefellschaft.) Über Peking wurde der Belagerungszustand verhängt, anscheinend wegen der Aufdeckung einer Verschwörung und eines geg. Yuanschikai geplanten Attentates. Dienstag wurden in einem Pekinger chinesischen Hotel elf Personen, die sich im Besitz von Bomben und Waffen befanden, verhaftet. Gestern wurden mehrere Personen, darunter eine Frau, standrechtlich erschossen.

Ein Besuch auf S. M. Schiff „Habsburg“.

Humoreske aus dem Marinelleben von Alexander Ranzenhofer.

S. M. Schiff „Habsburg“ wiegte sich in Triest an der Boje; der vom Kaisr herunterhängende Wind, welcher im Winter zur gefürchteten Bora ausartet, blies kleine Wellchen vor sich hin, auf deren Köpfchen weiße Schaukronen tanzten. Diese Wellchen brachen sich am Roto und ein feiner Sprühregen beneigte die Riva. Die Herren Matrosen, welche als Bootsbewohner den Stellwagenverkehr mit dem Lende besorgten, stellten die Behauptung auf, daß dieser Sprühregen nicht die Eignung besitzt, die Monturen in trocknetem Zustande zu erhalten und schienen die tropfenden Bordhemden und Hosen, in welchen die über die Backpforte an Bord kletternden Matrosen stocken, für diese Annahme zu sprechen. Wenn es — so wie heute — Sonntag ist und die warme Sonne herniederscheint, so mag es von den Herren Matrosen schwieriglich empfunden werden, die vergnügungslustigen Landgänger der Unterhaltung zuzuführen und selbst die massiven Riemens eines gewichtigen Seitenbootes bedienen zu müssen. Aber Dienst ist Dienst, und was dem einen heute recht ist, muß dem Anderen am nächsten Sonntag billig sein...

Doch das wackere Auscharren der Matrosen in den Booten sollte reichlich belohnt werden; man höre und staune:

Eine jener vornehmen Tischgesellschaften, welche in Wien nicht allzu selten anzutreffen sind und deren Zweck in der Haupfsache darin besteht, das Lebens Unbilden vermöge ausgiebigen Trunkes hinunterzuhüpfen, hatte beschlossen, eine Studienreise zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit ein Fußbad in der

Aria zu nehmen. Und so taten denn die „Mondscheinbrüder“, welche ansonsten in der „blauen Flaschen“ zu Neulerchenfeld residieren, viel Geld in den Beutel, des Weiteren einige gebratene Vogelsleichen und mehrere Flaschen „Gerebster“ in die Stiefel des ferneren ihre Gemahlinnen unter dem Arme und pilgerten zur Südbahn, welche sie nach Triest brachte. Der Oberfelsner der „blauen Flaschen“ hatte ihnen ein Empfehlungsschreiben an seinen Stammesbruder beim Dreher in Triest mitgegeben...

Ein Absteher nach Venetig war im Programme vorgesehen, jedoch nicht unternommen worden, weil Herr Florian Scheibenhuber, das ehrwürdige Haupt der Gesellschaft, an der Qualität des Dreher'schen Bieres in Triest nichts auszusetzen hatte und bisher keinerlei Gewissheit erlangen konnte, ob dies auch in Venetig der Fall sei. Die Folge davon war, daß die Herren und Damen über die internen Reize Triests nicht hinauskamen.

Da lief die I. u. I. Eskader in Triest ein. Der überwältigende Anblick des taktisch manövrierten Geschwaders ließ in Herrn Scheibenhuber den Wunsch reisen, ein Kriegsschiff zu besuchen und mit sachmännischem Auge zu bestaunen, „wau mit do stramme Steuerzahler fan“, wie er öfter treffsinnig betonte.

Herr Anton Koppenstein, der Benjamin der Gesellschaft und ansonsten in seinem Zivilberufe ehrenwerter bürgerlicher Greisler und Armenrat zu Ottakring in Wien, wurde mit der Erledigung der notwendigen Formalitäten betraut. Während seine Brüder beim Dreher den Morgenimbiss einnahmen, schlich sich Herr Koppenstein mit vier Paar Frankfurter, die er in seinem Taschentuche eingewickelt hatte, um dieselben bei einem plötzlichen Anfall von Hungerlymphus warm genießen zu können, zum Wolo San Carlo. Als ein Boot der „Habsburg“ ans Land kam, interpellierte er den Bootsführer über die Erlangung der Erlaubnis zur Besichtigung des Schiffes; da dieser Bootsführer kein Wort deutsch verstand, übernahm Matrose Schiebel die Vorprüfung, die zu dem Resultate führten, daß dieser Herrn Koppenstein einlud, im Boot selbst Platz zu nehmen, um sich den Bescheid vom Schiffskommandanten eigenhändig zu holen. Und während die Matrosen an Bord ruderten, entpann sich folgendes interessante Zwiesel:

„Der Herr san g'wiss a a Beau?“
„Mir schim a!“ erwiderte Schiebel.
„Glaubn S., dersen meinige Freund nachmittag aufs Schiff kumma?“

„Mögl. is scho,“ entgegnete Schiebel, „i wir mit 'n Kommandanten a Wari red'n, nocher loh er enk aussi.“

„Es müßsen Sö aber scho a sehr hohe Scharsch ham, wann S' mit an Kommandanten so mit nig dir nig reden künna!“ bemerkte nachdrücklich Koppenstein.

„Fräuli hab i scho a hoche Scharsch,“ bemerkte Schiebel, „oder glaubn S., wau i ruadern wa? Döß muß i tuan, wauil's da Doktor verordnet hat. Wissen S., i bin soviel nervös!“

Herr Koppenstein hätte kein Wiener sein dürfen, wenn er diesen „Pflanz“ nicht verstanden hätte; der Umstand, daß das Boot mittlerweile unter Bord der „Habsburg“ gekommen war, entlockt ihm einer treffenden Antwort, und er erleichterte mit einer seinem Bierbouche entsprechenden Geschwindigkeit das Falldrepp.

„Ich habe d' Ehre, Herr Admiräui,“ begrüßte er den Wachladeten, welcher ihn beim Falldrepp empfing, „d' rzeign scho, daß i mi vorstell: Mei Nam is Anton Koppenstein, bürgerlicher Greisler und Armenrat von Ottakring, döß was det 16. Bezirk von Wien is.“

„Wünschen Sie jemanden zu sprechen?“ unterbrach ihn der hochseidale Kadett.

(Schluß folgt.)

Geographischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 15. Mai 1913.

Wetter-meine Nebenrichter: Das Hochdruckgebiet des Vorages liegt heute über dem Älteren Centralenteropa, während ein neues Luftdruckmaximum über England aufgetreten ist. Die Lage des Barometernimums ist ziemlich sichtbar geblieben.

In der Monarchie sowie an der Adria vorwiegend heiter, schwach, gämisch SE-Schlechte Winde, etwas rüttiger. Die See ist im N ruhig, im S gefräuleit. Voraußichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: zunehmend wölfzig, SE-Schlechte Winde, etwas rüttiger.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.2
2 nadm. 764.7
Temperatur um 7 ° morgens + 14.3
2 nadm. + 19.6
Regenfall für Pola: 99.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm. 15.5°
Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags

Kinematograph „Leopold“

Programm für heute:

Das Ehrenwort

Drama des Hauses „Bioscop“.

Nur für Erwachsene.

Außer Programm:

„Pharos“-Revue.

Naturaufnahmen.

CINE IDEAL

Heute:

Ziklus Asta Nielsen.

Das Martyrium bis zum Tode.

Die Schuld der Väter.

Die Macht des Goldes.

Hauptdarstellerin in allen drei Städten

ASTA NIELSEN.

Demnächst findet die Vorführung des Kunstmilds

„Die Hölle“

aus Dantes „Göttlicher Romöbie“ statt.

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)

Familienhaus I. Ranges.

Moderner Komfort. :: Beste Küche. :: Billige Preise.

E. PECORARI

Pola, Via Giulia 5

Einziges Spezial-

Wäschehaus

Große Okkasion

Feinste Herrenhemden

mit weicher Brust K 4.50

Kurze Herrenhosen

aus feinem lärbigen Ballist und

Zephir K 3.

Feinste Herren-Nach-

hemden K 4.50.

Partie

Herren-Socken

echtlärbig K 4.50 Paar. — Krägen,

Manschetten, Taschentücher, Hosen-

träger.

Jur primillima Ware, zu billigsten Preisen.

Kleiner Anzeiger

Salon jetzt: Bühne zu vermieten im Raum. Adresse: in der Schmidgasse 1142

Ein gebüdes Gaßhans im Innern der Stadt, dreistöckig zu verleihen. Ansprachen in der Adressbüro 1143

Franklin hier freud. auf guter Familie, möglich: Gebäudefreie mit ledigem Herrn. Adresse: Via Carducci 11.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Küchen zu vermieten. Via Locca 31.

Räume für alles neben Bediener wird gelehrt. Wohn 40 Minuten. Via Planatoca 19.

Schön möb. Zimmer sofort zu vermieten Via Marianna 10, 1. Et. links. 1148

Büro bietet sich Familien, womöglich für Kinderlehrer. Adresse: Via Carducci 11. 1144

Ein Raum zum Ausbewohnen von Männern zu vermieten. Via Gladiolus 15. 1149

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit 2 Fenster und Gasbeleuchtung. Ansprachen Via Barbis 3. 1134

10 bis 20 Kronen tälicher Verdienst bietet sich für jeden Herrn sowie Damen für aquisierten an Private. ohne Risiko. Ansprachen in der Administration. 1135

Bedraucht Salonzimmer, mit großem Spiegel, Sammt billigt zu verlaufen. Nur Vormittag. Via Marianna 5, 2. Stock rechts. 1136

Großel echter schöner Bernhardiner Hund, 3 Jahre alt, sofort um 20 Kronen zu verlaufen. Ausläufe bei Baldini, Campomarzio 7. 1139

3 herrschaftswohnungen in Villa Wilmz, mit Ansprachen ab 1. Juli eine 3zimmerige mit 2 Balkons, und sofort zwei 3zimmerige mit 1 Balkon; alle 3 Wohnungen samt Zubehör, je ein Kabinett, Küche, Bad, Badezimmer, Speis, Klosett, Dienerzimmer, Dachbodenraum, Keller, Wasser, Gas und elektr. Licht. Ansprachen Danzeli C. Egner, Via Dignano Nr. 19. 1179

Jüngere deutsche Bedienerin wird gesucht für ganzen Tag. Ansprachen in der Administration. 1128

Studentinnen das bügeln und nähen kann wird gesucht. Via Ottilia 31, 2. Et. 1133

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. im 1. Stock mit herrlicher Aussicht. Zubehör Via Ercole Nr. 37 zu vermieten. Auskunft Portiere rechts. 1034

Papiergroßbetrieb, Obststeller, Papiersteller, Zigarettenpäckchen und Zigarettenpapier zu haben bei Jos. Arpotić, Piazza Garibaldi 1.

Schöne große Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse kommt Zubehör Via Ercole Nr. 37 zu vermieten. Auskunft Portiere rechts. 1118

Salon Cine „Minerva“

Piazza Port'Aurea

Programm für heute und morgen:

Die Schlüssel des Geheimnisses

großartiges Drama.

Eintrittspreise:

Distinguirter Platz 50 h. I Platz 30 h. II Platz 20 h. Kinder die Hälfte.

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Ballspielplätze: **Hübsche Drahtgitterzäune!**

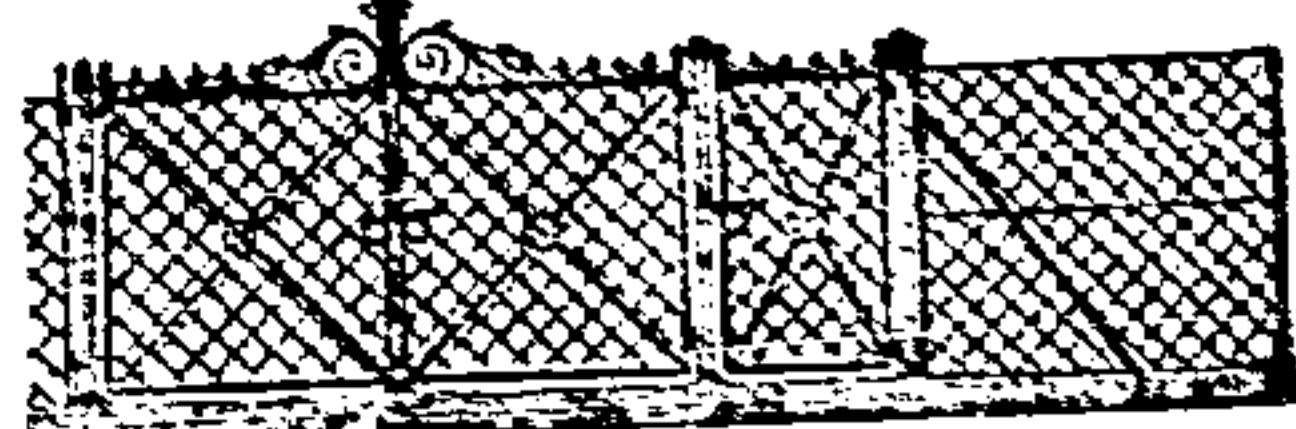
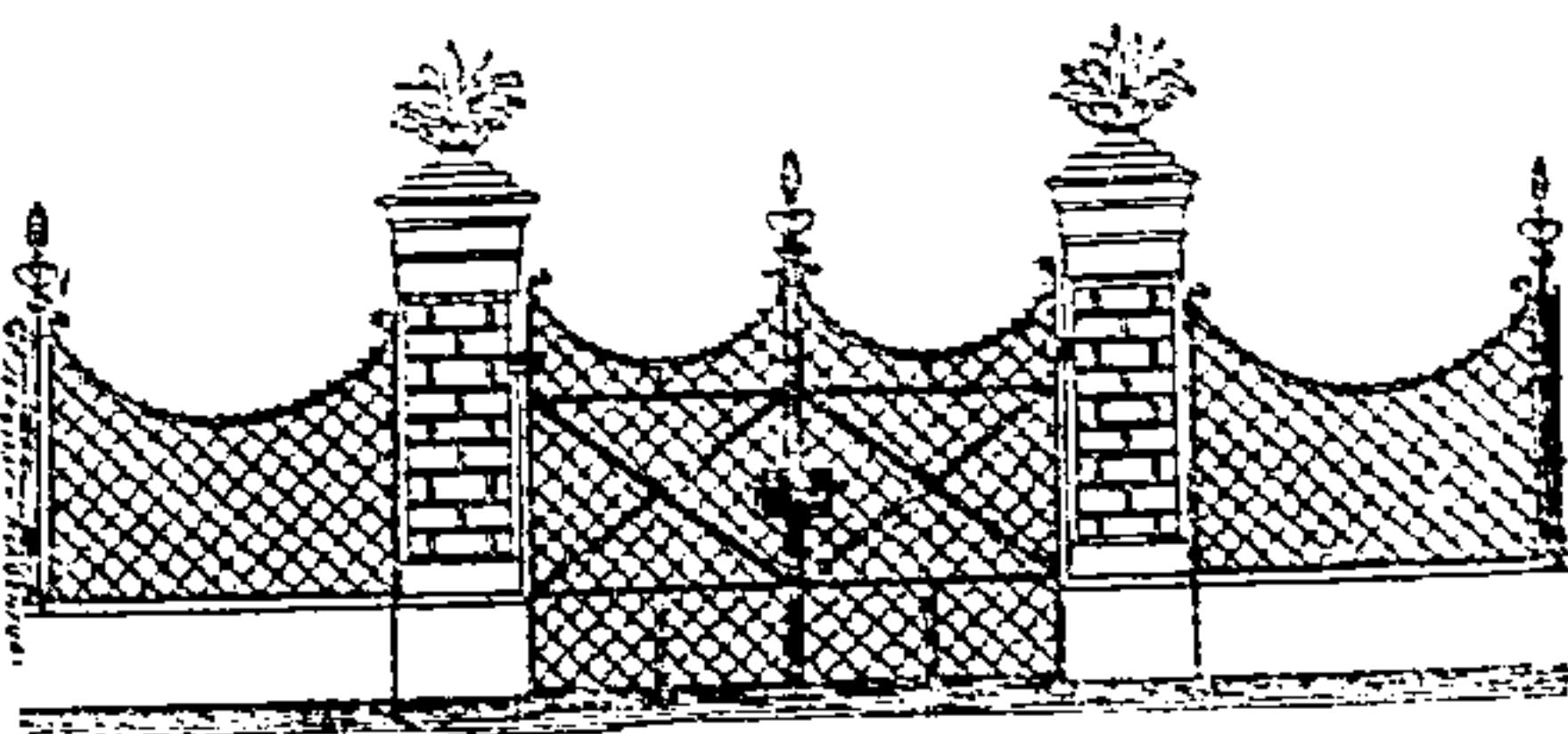
Feuerverzinkt, unverwüstlich, billig!

ALPENLÄNDISCHE DRAHTINDUSTRIE

Maintainet Metallgrate gratis auf frisch!

Ferd. Jergitsch' Söhne
Klagenfurt, Schillerplatz

Kurze Brief-Adresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillernplatz.



Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungszapazin (Tramwayhaltestelle).

BUREAU-NEFTMASCHINE

zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Klemmen.

Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

S. Clai :: Pola
Via Serbia.

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,
Papiermesser, Notiz-Bücher und
-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-
bücher, färbige und gewöhnliche
Siegellacke, Kompendien und
viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1